

# Den Winter mit Schneeschuhen erleben



auf dem Walsenweg von Oberstdorf ins Prättigau

30.01. – 02.02.2018

Tourenbericht von Wolfgang Hackenbroich

## 1. Tag

Bei Traumwetter sind alle Teilnehmer, 3 Frauen und 4 Männer und unser Bergführer Armin, pünktlich bei OASE in Oberstdorf. Der Materialcheck ist fix erledigt und zusätzliches Equipment wie Sonde, Schaufel, LVS-Gerät verteilt. Der Linienbus bringt uns zum Ende des Kleinwalsertales nach Baad. Der ursprüngliche Weg Gemsteltal / Gemstelpass ist wegen Vereisung unpassierbar. Alternativ erfolgt der Aufstieg Richtung Widderstein durch das Bäruntal. Hier sehen wir die Ausmaße eines Lawinenabgangs der Stufe vier. Tausende Kubikmeter Schnee türmen sich hier auf. Armin erklärt an dieser Stelle die Gefahren und Tücken der so schönen Winterlandschaft. Das sorgt für den nötigen Respekt vor der Natur. An der Bäruntalshütte schnallen wir die Schneeschuhe an, der schweißtreibende Aufstieg zum Hochalppass beginnt. Nach der Passhöhe steigen wir noch ein paar Meter ab und machen eine ausgiebige Rast. Von hier blickt man über den Hochtannbergpass und weiter zum Tagesziel, dem Berghotel Körbersee. Um 15:30 Uhr erreichen wir das Hotel. Genau die richtige Zeit um die letzten Sonnenstrahlen und feinen Apfelkuchen auf der Terrasse zu genießen. Am Abend besprechen wir mit Armin ausführlich die geplante Tour sowie die Risiken und Varianten wegen der aufkommenden Wetteränderung mit starkem Schneefall und Wind.

ca. 10 Km, 780Hm Aufstieg, 400Hm Abstieg







## 2.Tag

Nach ausführlichem Frühstück sind wir in der -7 Grad kalten klaren Luft um 8:30 Uhr startklar. Wir umgehen den Körbersee und steigen zum Auenfeldsattel auf. Die Walsersiedlung Bürstegg lassen wir aus Zeitgründen links liegen und betrachten sie aus der Ferne. Mittags in Lech ernten wir wohl wegen unseres Gepäcks verständnislose Blicke von pelztragenden Damen und genießen die Wartezeit auf unser Taxi in der Sonne. Das Taxi bringt uns über den Flexenpass nach Klösterle wo wir mit der Seilbahn auf den Sonnekopf fahren und so einige Höhenmeter sparen. Hier oben ist richtig Betrieb, also Schneeschuhe an und weiter zum Muttjöchle. Ein herrlicher Panoramaweg führt dort hin. Vom Muttjöchle steigen wir nach Kristberg ab, genießen bei einer Pause die Aussicht und fahren mit der Bahn hinunter ins Silbertal. Nach wenigen Metern ist unser Ersatzquartier Hotel Silbertal erreicht. Ein sehr schönes Hotel mit einem hervorragenden 4-Gänge Menü und Salatbuffet.

ca. 14 Km, 500Hm Aufstieg, 1100Hm Abstieg











Kristberg

Silbertal

### 3. Tag

In der Nacht schrecke ich wegen eines leichten Grollens hoch, das Fenster klappert und ich denke nur “*Lawine, Lawine*“. Ich blicke aus dem Fenster. Nichts! Es war ein Erdbeben der Stärke 3,9 im Raum Wald/Vorarlberg. Beim Frühstück stellt sich heraus das es nicht von jedem bemerkt wurde. Um 8:30 Uhr fahren wir mit dem Taxi nach Latschau wo der Wirtschaftsweg zur Lindauer Hütte beginnt. Auf einem LVS-Versuchsfeld üben wir die Ortung von Verschütteten. Danach machen wir uns auf zur Hütte wobei der der Schmeefall immer stärker wird. Um 12:30 Uhr sind wir da. Es ist eine schöne moderne Hütte. Durch den Neuschnee steigt die Lawinenwarnstufe und wir können nichts weiter unternehmen. Armin bietet uns eine Joga Session an. Ich war gespannt und alle machten mit. Am Abend erklärt uns Armin die Situation: Auf Grund der Schneeverhältnisse, der hohen Windgeschwindigkeiten und der hohen Warnstufe ist der Übergang über das Drusentor in die Schweiz nicht möglich. Wir werden noch einen Tag hier bleiben und versuchen im Umkreis der Hütte etwas zu unternehmen. Sicherheit geht vor!!!

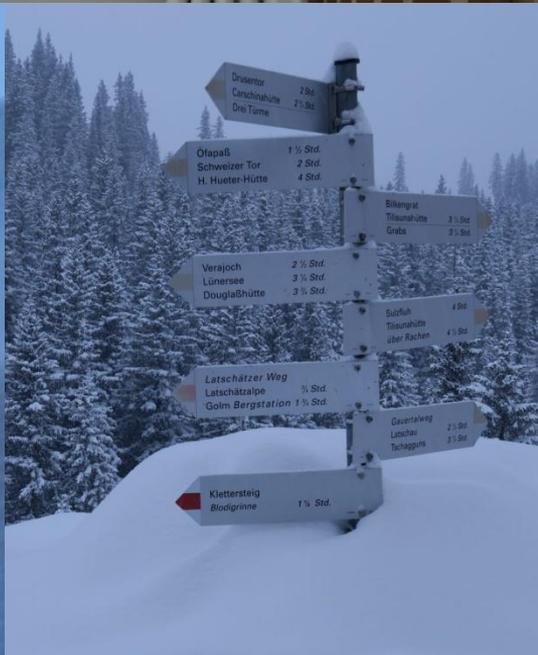
ca. 6 Km, 650Hm Aufstieg, 10Hm Abstieg





... auf dem Weg zur Lindauer Hütte





#### 4. Tag

Gute Nachrichten am Morgen. Der Lawinenlagebericht ist doch nicht so schlimm wie befürchtet. Der Schneefall hat in der Nacht nachgelassen, vor allem waren die Windgeschwindigkeiten gering und somit keine Schneeverfrachtungen. Armin erläutert ausführlich die neue Situation und wir beschließen den Übergang über das Drusentor in die Schweiz zu versuchen. Eine Teilnehmerin wollte wegen der Kälte bei möglichen Wartezeiten am Drusentor die Tour abbrechen, aber unser Bergführer hat sie dann doch umgestimmt. Alle gehen. Wir starten um 9 Uhr. Armin checked während des Aufstiegs von uns unbemerkt kontinuierlich die Lawinenlage. Bei Querungen halten wir bis zu 30m Abstand zum Vordermann um das Risiko zu minimieren. Bei strahlend blauem Himmel und etwa -8 Grad sind wir um 12:30 Uhr am Drusentor. Die letzten Meter kämpfen wir uns ohne Schneeschuhe hoch da es zu steil ist. Es ist schon etwas besonderes im Neuschnee die erste Spur ziehen zu dürfen. Nun beginnt der lange Abstieg nach Partnun in der Schweiz. Und das alles in absoluter Traumkulisse. Im Tal laufen wir entlang eines Bachs und erreichen um 16 Uhr das alte Walsergasthaus in St Antönien. Das Hotel ist urig, das alte Holz knirscht und knackt und sorgt für ein besonderes Flair.

ca. 13 Km, 630Hm Aufstieg, 1000Hm Abstieg



Mitten im Wald die Lindauer Hütte







an der Carschinahütte



## 5. Tag

Im Hotel Rhätia wurden wir hervorragend bewirtet. Übrigens von gelehrten Theologen die einen Neustart in der Gastronomie gewagt haben. Der Marschtee wird in einem großen Kupferkessel bereitgestellt. Bei etwa -10 Grad und Schneegrieseln verlassen wir St. Antönien und steigen entlang eines Skilifts hoch in den Wald wo ein Schneeschuhtrail um eine Wildschutzzone führt. Armin legt eine Spur zum Gipfel des Chrüz und wir stapfen hinterher. Am Gipfel pfeift der Wind, die Sicht ist bescheiden und es ist sehr kalt. Nach 10 Minuten geht's wieder talwärts und jeder kann seine eigene Spur im Pulverschnee ziehen. Teilweise sinkt man bis zu den Knien im Powder ein. Ein Trail führt uns über die Alpe Nova und Bova nach Pany. Zum Abschluss der Tour zeigt sich die Sonne. Wir genießen noch einmal ein schönes Panorama Richtung Klosters/Davos auf der Terrasse eines Lift-Imbisses. Um 14:30 sitzen wir im Bus nach Oberstdorf.

ca. 11 Km, 800Hm Aufstieg, 900Hm Abstieg









Die Tour war wunderschön, die Landschaft grandios, die Gruppe harmonisch. Armin hat uns viel Neues vermittelt, für die alpinen Gefahren sensibilisiert. Am Ende haben wir alle Ziele erreichen können. Das ist nicht selbstverständlich. Sehr wohl hing der vierte Tag an einem wirklich ganz dünnen Faden. Es war eine sehr schöne Zeit.